

Dann mich mit darunter, der ich mich von
Herzen nenne

Euer

Mülheim, verbundener, doch auch
den 15. Febr. 1748. schwacher Bruder.

Der 95te Brief.

An eine Mutter, von der unverdienten Gnade,
daß der Heiland JESUS in ihr Haus und Herz
einführen wolle, und wie sie sich an Gott ge-
wöhnen müsse.

Werthgeschätzte und geliebte Mutter!

Ich grüße euch mit dieser meiner Hand und
mit meinem Herzen, und bitte den liebs-
ten Heiland, daß er selber meinen geneigten
Gruß und Segenswunsch mit Nachdruck an
euer Herz wolle überbringen zur Erquickung,
Stärkung und Aufmunterung in seinem
Dienst und in seiner Liebe! Ach ja! in eben
dem Augenblick, da ich euch vor seinem An-
gesicht in Mülheim grüße, ist er auch in
eurem Herzen nahe, und wird euch gerne mit
seiner Liebe besuchen; das sollen wir ihm ein-
fältig zutrauen, und ihm unsere Herzen mit
hungeriger Liebesbegierde öffnen.

Was

Was dünkt euch? meine liebe Mutter! Ist das nicht eine große und recht unverdiente Gnade, daß der liebevolle Heiland **Jesus** auch noch euer Haus und Herz will besuchen, und zu euerm Heil bei euch einkehren? Ja, das ist gewißlich wahr, er will euerm Haus und Herzen Heil wiederfahren lassen in Ewigkeit. Wie sollen wir es denn machen? Sollen wir denn aus einer unzeitigen Höflichkeit sagen: Gehe von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch? O nein! Damit wäre uns gar nicht geholfen. Lieber wollen wir sagen: Komm herein du Gesegneter des **HERN**, denn ich bin ein sündiger Mensch, und weiß auch ohne dich nimmer besser zu werden. Komm herein, o liebster, langmüthigster Heiland! Ich habe dich nur gar zu lange an meines Herzens thür warten und anklopfen lassen; ich merke doch, es ist dir darum zu thun, du willst mir helfen und mich lieben. Nun, so komme dann, ich will mein armes Herz dir geben, so wie es ist. Siehe, hier ist des **HERN** Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast!

Also, liebe Mutter, wollen wirs machen, und uns an unsern **GOTT** gewöhnen. Laßt euer Herz den ganzen Tag sein geheimes Gespräch mit dem **HERN** haben, denn er ist euch den ganzen Tag gegenwärtig. Seyd nicht so schüchtern, denn **GOTT** rüft euch zu sich. Er weiß wohl, daß wir elend sind, darum waltet

wallet sein Herz in Mitleiden. Sagt und klagt ihm alles, was ihr auf euerm Herzen habt; könnt ihrs nicht sagen, dann laßt ihn doch euer Herz sehen. Ihr könnt nicht zu einfältig mit GOTT umgehen; das einfältigste Gespräch eures Herzens ist ihm allezeit angenehm. Er merket genau auf alle die geheimen Seufzer und innige Begierden, die zu ihm geschickt werden. O! wenn wir unglaubliche Kinder es wüßten, wie der HERR die Leute so lieb hat; gewiß! wir würden alle unsere Lust an ihm, und an seinem Dienste haben.

Ich grüße auch insbesondere unsern lieben Vater, den Herrn N. JESUS besuche sein Herz, daß es auch noch im Alter grünen möge in allem Guten! Sagt ihm von meinethwegen: Mich deuchte, sein Bißchen übriges Leben müsse ein Rüsttag und ein Vorsabbath auf die Ewigkeit seyn. Seine Werkstage sind zu Ende. Alle Welt kann mit ihm zufrieden seyn, daß er in äußeren Geschäften sein Werk vollendet habe. Jetzt mache er in GOTTES Namen Feierabend, und laße die Todten ihre Todten begraben, um JESU zu folgen, seiner Gnade ungehindert Raum zu laßen, und, mit uns, nur für GOTT und die Ewigkeit den kleinen Rest der Zeit anzuwenden.

Ich grüße auch alle übrige Bekannten, die ich vorigen Sommer dort bei euch gesehen. Ach! daß kein einziger verloren werde, sondern ich sie alle vor GOTT mit Freuden wieder sehen möge. Meine Seele freuet sich, und lobet

lobet den Höchsten, so oft ich daran gedenke, wie ich so wunderbarlich und sonderlich mit euch, vielgeliebte Mutter, und mit euerm Hause bin bekannt geworden in dieser fremden Welt. Ach ja! davon soll auch allein der Herr ewiglich Ehre, und unsere Seele Freude haben in ihm. Amen Jesu!

Mülheim,
den 20. Febr. 1748.

Der 96ste Brief.

Stärkung des Sinnes, ganz für Gott zu wollen seyn. Wie das sanfte Ansehen auf den Gekreuzigten, das beste Mittel wider alle Versuchungen sey.

Herzlich geliebter Bruder im Herrn!

Wenn die Zeit es zuläßt, so wollte wohl mit Wenigem auf dein Angenehmes vom 14ten April antworten. Du solltest aber nur fein Deutsch schreiben, denn die Briefe an mich kommen keinem, als mir selbst, in Händen.

Erneuere und stärke dich von Zeit zu Zeit in dem unverfälschten Sinne, den Gott dir gegeben, hinfür allein für ihn und für die Ewigkeit zu seyn und zu leben! Zur Zeit des Gebeths